

Zeitgeschichte

WAGNER, Dieter – TOMKOWITZ, Gerhard:
„Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Der An-
schluß Österreichs 1938. München: Piper 1968.
392 S. Lw. 25,-.

Seitdem C. Ryan mit seinem Invasions-
bericht „Der erste Tag“ vor einem Jahrzehnt
der historischen Reportage zum Durchbruch
verhalf, sind ihr mit jedem nach diesem Mu-
ster abgehandelten Zeitgeschichtsthema neue
Leserschichten zugewachsen. Den Anschluß
Österreichs nach dem gleichen Verfahren ab-
zubilden, hatte gute Gründe für sich, nicht
zuletzt den der in sich abgeschlossenen poli-
tischen Aktion, deren Ablauf sich auf eine
kurze Zeitspanne zusammendrängt. In sieben
Tageslängsschnitten bleiben die Verfasser
zwischen dem 7. und 14. März 1938 rund um
die Uhr auf den Spuren der sich jagenden
Ereignisse.

Die Stärke des Darstellungsverfahrens liegt
darin, daß es zur gleichen Stunde auf ver-
schiedenen Schauplätzen sich abspielende Vor-
gänge übereinanderblendet. Damit wird dem
Betrachter ein hervorragender Blickpunkt ver-
schafft, der es gestattet, in der Zusammen-
schau die Interdependenz der Geschehnisse
deutlich wahrzunehmen. Der pausenlose Sze-
nenwechsel, der sich einstellt, folgt aus der
Natur der Sache, die Nähe zum Film ist un-
verkennbar, nicht nur aus der Abruptheit der
Schnitte, auch aus dem Kunstgriff, die großen
und kleinen Akteure zunächst rein optisch
anzuvisieren, um dann erst allmählich das
Dunkel ihrer Identität zu erhellen. Was so
aus emsigen Recherchen erstand, ist das se-
quenzenreiche Drehbuch zu einem Anschluß-
film, in dem an die 800 Mitspieler vom Dienst-
mädchen bis zum Bundespräsidenten, vom
Stationsvorsteher bis zum Reichsführer SS
ihren historischen Auftritt erhalten. Sehr be-
wußt gebrauchen die Autoren als Spannungsmo-
ment die Ungewißheit, auf welchen Um-
wegen irgendwelche Randfiguren ins Zentrum
der Vorgänge verschlagen werden.

Es ist nicht eigentlich die Faszination des
großen politischen Spiels, was an dem Buch
fesselt. Denn der dramatische Akzent, den

Schuschnigg setzte, als er vor Hitlers Pressio-
nen in eine problematische Volksbefragung
flüchtete, verlor sich, sobald die Würfel in
dem ungleichen Kräfteressen gefallen waren.
Genauer gesagt sprang die Dramatik auf die
Einzelschicksale derer über, die von den neuen
Machthabern kurzweg als Gegner eingestuft
und verfolgt wurden, ob sie nun Verteidiger
der österreichischen Eigenständigkeit, Sozialis-
ten oder Juden waren. Wie sie um Existenz,
Freiheit und Leben zu bangen hatten, wie die
einen blieben und die anderen – oft ohne Er-
folg – flohen, das ergibt eine beklemmende
Lektüre. Der Opfer des Anschlusses zu ge-
denken, die über dem Jubel der Hundert-
tausend auf dem Heldenplatz vergessen zu
werden pflegen, ist ein wesentliches Verdienst
des Buchs.

Trotz engerster Fühlung mit den Beteiligten
aller Schichten und trotz des Bemühens, die
Geschehnisse möglichst vollständig einzufan-
gen, werden dem Leser jedoch entscheidende
historische Voraussetzungen nicht mitgeteilt,
ohne deren Kenntnis eine noch so ausführliche
Faktensammlung fragwürdig bleibt. Wieso es
zu dem einem Naturphänomen vergleichbaren
Stimmungsumschlag kommen konnte, wieso
die zum Großteil nicht nationalso